

Die Concessionsertheilung sei Sache der fürstl. Regierung; rücksichtlich der nachgesuchten Bewilligung zur Erhebung eines Weg-, Straßen- und Pflastergeldes müsse erst eine bestimmte Regierungsproposition abgewartet werden."

Zu diesem Gegenstande bringt das Mitglied Kind den Minoritäts-Antrag:

- 1) Der Landtag wolle den Bendorer-Haag-Rheinbrückenbau, als im allgemeinen und in des Landes-Interesse anerkennen.
- 2) Das Unternehmen des Brückenbaues aus Landesmitteln unterstützen.
- 3) Sich dahin aussprechen, daß Wegmauth, Pflastergeld ic. zu Gunsten des Bauunterhaltes und Tilgung der Baukosten zugewiesen werden.
- 4) Der h. Regierung den Gegenstand zu geeigneten Verhandlungen empfehlend zu überreichen.

Die Begründung dieses Antrages macht Kind in folgendem geltend:

"Obschon ich die Ueberzeugung habe, daß ich mit meinem Antrage wenig Anklang finden werde und wenig Hoffnung auf Erfolg haben darf (weil die Gemeinden des Unterlandes wohl nicht leicht einen Antrag durch ihre Vertreter mit Erfolg durchsetzen können), so fühle ich mich doch zur Anbringung dieses Antrages verpflichtet." Präsident: Ich muß Ihnen bemerken, daß wir nicht Unter- und Oberland, sondern das Land selbst vertreten. Kind: Ich glaube, die Petition sei in der Commission selbst zu leicht und flüchtig behandelt worden, nicht so erwogen, wie es das Interesse der Sache verlangt.

Was nun die Sache selbst betrifft, so glaube ich, daß der Brückenbau vorzüglich im Landesinteresse liege. Zuerst im Interesse des Unterlandes selbst, indem es für dessen Bewohner eine Lebensfrage ist, daß die Brücke zustande komme, damit der dortige Verkehr mit der Schweiz keine Störung erleide.

Im allgemeinen Interesse liegt es ferner, weil nur über Bendorf der Verkehr mit Gütern, Posten und Reisenden von Borarlberg nach der Schweiz erhalten werden kann. Versäumen wir den Brückenbau bei Bendorf, so ist es gleichsam den Verkehr eines großen Landestheiles, sowie auch den Durchgangsverkehr, von uns abweisen, wir werden nie im Falle sein, die Verkehr treibenden, auf unnatürlichem, weiteren Weg zu führen um auf die Eisenbahn zu gelangen; zu Dem werden wir es nie bringen, aber verdrängen können wir dieselben wohl.

Daß der Bau im Landesinteresse liege, glaube ich dargethan zu haben, daher glaube ich auch, ist es billig, ja Pflicht des Landes, daß es auch das Bauunternehmen fördere und materiell unterstütze.

1) hat das Land den größten Theil, ja bereits ausschließlich die in die Landescaße fließenden Weggelder nur über die Linie Bendorf eingehoben;

2) ist es daher Schuldigkeit des Landes, den Post-, Güter- und Personenverkehr in dem ausgedehnten Maße, wie es bei Bendorf besteht, zu fördern, zu erleichtern;

3) hängt das Zustandekommen des Brückenbaues we-

sentlich davon ab, ob das Land sich hierbei theilhaftig oder nicht. Die Petenten haben sich es zwar zur Aufgabe gemacht, die Brücke zu erstellen, ihre Geldmittel aber reichen nicht aus, nur $\frac{1}{3}$ ist gesichert, das weitere muß erst gesucht werden. Wo sollen sie es aber finden, wenn sie zum voraus das Land schon abwies, wo doch der Bau selbst in seinem Interesse liegt? Endlich sollte man glauben, daß auch dem Unterlande eine Unterstützung gebühre, nachdem man in neuester Zeit verschiedene Bauten ausgeführt hat, von denen man nicht weiß, ob sie so sehr im allgemeinen Interesse waren. Z. B. der Triesnerberger Straßenbau, der doch lediglich nur im Interesse der Alpbesitzenden Gemeinden lag.

Wanger: Bezüglich des Brückenbaues wird es am besten sein, wenn das Land vorerst keine Unterstützung gewährt. Es liegen so viele Gesuche vor, daß das Land Brücken genug bekommt, auch ohne Unterstützung. Daher würde man zuwarten, bis sich herausstellt, ob Brücken zustande kommen. Bringen Private indeß die Mittel nicht auf, so wird dann das Land sich theilhaftig machen müssen, aber auch bestimmen, wo der Uebergang stattfinden soll. Was aber die Vortheile des Ueberganges bei Bendorf sind, so ist es abzuwarten, ob die Eisenbahn Feldkirch-Rüti sich realisiert. Wenn diese zu stande kommt, dann schwinden alle angeblichen Vorzüge des Bendorer-Haag-Ueberganges.

Kind: Diese Eisenbahn ist noch nicht gebaut, und gerade der Brückenbau wird den Verkehr zwischen dem nahe gelegenen Feldkirch so erleichtern, daß man sich dann mit dem Bau dieser an sich wenig zweckmäßigen Sache nicht beeilen wird.

Kirchtaler: Ich habe im Auftrage unserer Gemeinde-Vorstellung (Baduz) das Ersuchen bei der h. Regierung gestellt, auch Baduz die Concession einer Rheinbrücke zu ertheilen. Ich habe mich ausgesprochen, daß ich den Muth nicht hätte, eine Subvention des Landes für eine solche Brücke anzusprechen, weil sich diese Subvention nicht so rechtfertigen ließe, wie in Bendorf. Andernthetils thut es mir leid, diesen schönen Landestheil nebenaus gestellt zu wissen, und diesen Landestheil abzuweisen, will mir nicht billig erscheinen, nachdem dieses h. Haus schon vor kaum 10 Minuten eine Subvention von fl. 4000 für die Gemeinde Schaan bewilligte. Durch diese Subvention gerade macht man es der Gemeinde Schaan möglich, die Brücke zu bauen, indem sie, in ihren Wuhrlasten erleichtert, ihre Kräfte theilweis zum Brückenbau verwenden kann. Wie Herr Kind bemerkt, kommt dem Uebergange bei Bendorf als einer alten Verkehrsstraße eine große Bedeutung zu, vielleicht auch noch in der Zukunft beim Zustandekommen der Tirolerbahn.

Wanger: Die Aeußerung, welcher Hr. Vorredner sich bedient, kann ich als Schaaner nicht auf uns sitzen lassen. Wir haben um die soeben bewilligten Gelder nicht gebeten, daß man sie uns gibt, dafür sind wir dankbar. Aber auch ohne diese Unterstützung wäre in Schaan nichts unterblieben. Daß diese fl. 4000 eine Subvention des Brückenbaues seien, das muß ich abweisen, um so mehr, als ja die Vereinbarung mit der